

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 15. August.

I n l a n d.

Berlin den 11. August. Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz gereist.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des VIIIten Armeekorps, von Borstell, ist nach Königsberg in Pr. und Se. Excellenz der General der Infanterie, Generalinspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, nach Stettin abgereist.

A u s l a n d.

S p a n i e n.

In Paris ist nachstehendes Schreiben aus Elzondo vom 26. Juli. eingegangen: „Ich schreibe Ihnen noch von hier, bevor ich nach dem Hauptquartier abgehe, welches sich in der Nähe von Pamplona befindet. Der König macht in diesem Augenblicke die Runde durch seine vier Provinzen. Es würde mir sehr schwer seyn, Ihnen den Enthusiasmus zu beschreiben, welcher hier und in allen Dörfern herrscht, durch welche wir gekommen sind. Zu Hause sind nur die Frauen geblieben; Greise, Knaben, kurz die ganze männliche Bevölkerung, ist mit dem Könige aufgebrochen. Es fehlt an Waffen,

aber nicht an Soldaten. Es sind Mannen zu Fuß hergestellt worden. Die Navarresen schlagen sich nur mit dem Bajonnet und lassen sich in ihrem Eifer durchaus nicht von den Offizieren zurückhalten. Die Truppen Rodil's sind dadurch so in Schrecken gesetzt, daß dieser sich in der Citadelle von Pamplona eingeschlossen hat. — Sie können als offiziell verkündigen, daß außer der Armee des Königs 30,000 Mann aus Navarra, Guipuzcoa und anderen treuen Provinzen da sind, welche sich in diesem Augenblicke, mit Sensen bewaffnet, auf dem Marsche befinden und dem Don Carlos folgen. Die Soldaten der Königin fangen an, zu desertiren. Der Artillerie-General Gaston, Kommandant von San Sebastian, hat sich dem Könige angeschlossen und ist vor vier Tagen hier angekommen. Täglich meldet sich eine große Anzahl von Offizieren der königlichen Garde, die sich eines sehr großen Vertrauens erfreuen, weshalb man auch darauf rechnen kann, daß, sobald nur ihre Regimenter sich uns gegenüber befinden, ganze Compagnieen zu uns übergehen werden.“

Galign. Mess. schreibt aus Madrid vom 28. Juli: „Die Ankunft des Don Carlos in Navarra, welche lange als zweifelhaft angesehen wurde, wird jetzt auch hier als offiziell betrachtet. Man hat ihn zu Salvatierra, einige Meilen von Vittoria, gesehen. Obgleich es bekannt ist, daß mehrere Bewoohner der Baskischen Provinzen und Navarra's sich seiner Fahne angeschlossen haben, so bemerkt man doch nicht, daß die Karlisten in den anderen Provinzen irgend eine Bewegung zu seinen Gunsten zu machen beabsichtigen. Ehe der Prätendent nicht einen ausgezeichneten Vortheil erlangt hat, ist keine beunruhigende Erklärung in den Provinzen zu

erwarten. Das gerichtliche Verfahren gegen die Urheber des Blutbades am 17., so wie gegen die Verschwörer vom 24. Juli, geht rasch vorwärts. Unter den letzteren soll sich Alexander D'Onnel, Bruder des Grafen d'Albibal, befinden. Man sagt auch, daß mehrere angesehenere Personen, die beständig der Schwester der Königin den Hof machten, verhaftet worden sind. Aber diese Gerüchte sind Erfindungen der Bösheit und durchaus ungegründet. Die Kammern gehen ihren regelmäßigen Gang. Die Debatten werden heute begangen. Der erste Gegenstand wird die Adresse seyn. Die Cholera nimmt augenscheinlich ab. Eine bedeutende Menge von den schon Erkrankten ist gestorben, aber es sind wenig neue Fälle vorgekommen. Die Minister bereiten die Berichte über ihre verschiedenen Departements vor, die sie, nach dem Königl. Statut, am Anfang jeder Session den Kammern vorlegen müssen. Zwischen Amarillas, Torreno und Martinez de la Rosa herrscht fortwährend die größte Einigkeit.

In einem andern ebenfalls von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 28. Juli heißt es: „Die Aufmerksamkeit des Publikums ist durch die Bestätigung der Nachricht von der Ankunft des Don Carlos in Navarra und durch eine andere Begebenheit, die nicht weniger außerordentlich, obgleich noch zweifelhafter ist, nämlich die Landung des Don Miguel in Catalonien, erregt worden. Es ist offenbar, daß Don Carlos hierzu von den Engl. Tories aufgemuntert und unterstützt wurde. In dieser Krisis ist die Spanische Regierung keinesweges, wie man wohl erwarten sollte, schwankend. Zahlreiche Hindernisse von geringerer Bedeutung sind verschwunden. Die beiden Kammern der Cortes gewähren ihr schon einen mächtigen Stützpunkt; ihr finanzieller Kredit bleibt unerschüttert und Geldbeiträge sind ihr angeboten worden. Die Annullirung des Vertrages mit Rothschild, der zu Madrid und London als verderblich für ihren Kredit angesehen wurde, hat eine entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht. Der Banquier, welcher an seine Stelle gekommen, hat, außer der Zurückzahlung der von Rothschild gemachten lästigen Vorschüsse, die Spanische Regierung schon mit einer eben so großen Summe versehen, als Rothschild zu liefern sich verpflichtet hatte. Die Frage über die Finanzen, welche eine der wichtigsten von allen ist, wird eine der ersten seyn, die bei den Cortes zur Sprache kommt. Die neue Zusammensetzung des Englischen Ministeriums, dessen Auflösung hier viele Unruhe verbreitete, hat das Vertrauen völlig wieder hergestellt. Es ist jetzt kein Zweifel, daß die Stipulationen des Quadrupel-Traktates in Ausführung kommen werden, sobald der Casus foederis eintritt. Der fruchtlose Versuch, den etwa zwanzig

Flüchtlinge machten, die in ihr Vaterland zurückgekehrt und mißvergünstigt waren, daß man sie vernachlässige, zeigte, wie wenig Einfluß diese Partei besitzt.“

Die Times enthalten ein Schreiben aus Madrid vom 27. Juli, worin es heißt: General Palafox und einige andere Gefangene haben die Erlaubniß erhalten, in Gegenwart zuverlässiger Regierungs-Beamten, heut ihre Freunde besuchen zu dürfen, und ich höre, daß die Unterhaltung, während sie die stärksten Beweise von der Unzufriedenheit der Parteien mit dem gegenwärtigen Regierungssystem in Spanien darbietet, auch ihre Ueberzeugung darthut, daß kein Beweis gegen sie vorhanden sei, um sie in eine verrätherische Verschwörung zu verwickeln. Mit anderen Gefangenen, und namentlich mit solchen, die eine bedeutend niedrigere Stufe in der Gesellschaft einnehmen, als der Herzog von Saragossa, verhält es sich jedoch anders. Die Constitution von 1812 findet noch mehr Anhänger unter der mittleren Klasse, als die Minister oder ihre Anhänger zugeben wollen, und hierauf scheinen einige verwegene Menschen den Plan gegründet zu haben, sich der Königin-Regentin und ihrer Minister zu bemächtigen und die alte Constitution zu proklamiren. — Heute herrscht eine ominöse Stille auf den Straßen von Madrid, wie sie an einem Sonntag Nachmittag ungewöhnlich ist. Die Patrouillen sind nicht zahlreicher als gewöhnlich, aber ich weiß, daß beträchtliche Detachements der Königl. Garde sich in die Nähe der Plazuela de Cebeda, eines Marktplatzes, den der Pöbel gewöhnlich zum Sammelplatz zu wählen pflegt, begeben haben; bis Mitternacht ist indeß die Ruhe nicht gestört worden. — Aus den Nachrichten über den letzten Kampf zwischen Rodil und den Karlisten ergibt sich, daß dessen Streitkräfte in den nördlichen Provinzen schwächer sind, als frühere Berichte sie darstellten, und obgleich bisher gute Gründe vorhanden sind, der Nachricht, daß die Spanische Regierung Maßregeln getroffen habe, um von dem Könige der Franzosen Unterstützung zu verlangen, zu bezweifeln, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß, wenn die Armee der Königin Isabella nicht im Stande wäre, einen entscheidenden Erfolg herbeizuführen, die Königin-Regentin sich sehr bald zu einem solchen Mittel genöthigt sehen wird.“

Pariser Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Bayonne vom 30. Juli: „Wir haben gehört, daß der General Rodil den Insurgenten am 25. und 27. Juli zwei glückliche Treffen geliefert hat, das erste bei Bocoicoa und Urdiaín, das zweite zwischen Lauzo und Aranaz, in Folge deren die Insurgenten sich nach der Französischen Gränze zurückzogen. Die Details sind uns noch nicht bekannt; man versichert aber, daß 3 Navarresische

Bataillone aufgerieben seien, und daß einer ihrer berühmtesten Chefs, Johasu, dabei den Tod gefunden habe. Der Prätendent hat gestern Lefaca in großer Eile verlassen und seine Richtung nach Aranaaz genommen, doch glaubte man, daß er in Folge des Treffens vom 27. seine Reise-Route wird ändern müssen. Der Brigadier Jaureguy hält Villafranca besetzt, und eine seiner Kolonnen steht zu Hernani. Der General Espartero hat sich nach Eybar gewandt, welches von Zavala's Leuten angegriffen worden war; diese wurden von ihm mit einem Verlust von 12 Todten und etwa 40 Verwundeten zurückgeworfen. Obgleich es dem General Rodil noch nicht gelungen ist, die Insurgenten in Masse zu schlagen, so hat er sie doch vermöge der kombinierten Manöver seiner Kolonnen einzeln angegriffen. Eine von Bilbao hier angekommene Person soll die Nachricht mitgebracht haben, daß zwischen den von Friarte befehligten Truppen der Königin und dem Insurgenten-Chef Simon de la Torre ein Treffen vorgefallen sei. Dieses Gefecht soll für beide Parteien ohne Resultat geblieben seyn. Weit wichtiger aber wäre, wenn sie sich bestätigte, die von derselben Person mitgebrachte Nachricht, daß 400 Mann von der Besatzung der Stadt Vittoria zu Don Carlos übergegangen seien. Diese Nachricht ist aber keinesweges offiziell. Eben diese Person will, als sie den Ort passirte, wo das Gefecht stattgefunden haben soll, gehört haben, daß der Karlistische Oberst des 3. leichten Regiments geblieben sei. Vier Personen wollten sich zu Don Carlos begeben, als sie aber auf der Gränze anlangten, wurden sie festgenommen; eine dieser Personen scheint von Bedeutung zu seyn, denn die Karlisten zeigten große Betrübnis, als sie von der Verhaftung derselben hörten."

In einem Schreiben aus Bayonne vom 31. Juli heißt es: „General Harispe, der in der vorgestrigen Nacht über Hals und Kopf nach der Spanischen Gränze abreiste, ist gestern wieder hierher zurückgekehrt. Seine Abreise wurde einem vom General Rodil unternommenen Manöver zugeschrieben, das den Zweck hatte, Don Carlos nach der Spanischen Gränze hin zu drängen."

Die Gazette de France berichtet unter Bayonne vom 31. Juli: „Der König ist vorgestern nach St. Estevan zurückgekehrt, um einige Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Die von Zumalacarraguy befehligte Armee steht in der Umgegend von Pamplona. Se. Majestät theilen alle Strapazen und Gefahren der Armee. Ein aus Madrid angkommener Courier meldet, daß er unterwegs überall auf Karlistische Trupps gestoßen ist. Er mußte sich in Bilbao einschiffen, um nach Bayonne zu gelangen. Der General Harispe ist mit seinem Gefolge hierher zurückgekehrt; er war nach einem Punkt hin abgegangen, den man ihm als Zufluchtsort des

Don Carlos bezeichnete, aber er hat weder diesen, noch den Infanten Don Francisco de Paula, der ebenfalls an der Gränze angefangt seyn sollte, dort gefunden."

Eben dieses Blatt versichert auch jetzt noch, daß in dem Gefecht vom 25. Juli die Partei des Don Carlos gesiegt habe. Sie enthält darüber folgende Details, die sie für ganz authentisch erklärt, aus dem Hauptquartier des Don Carlos: „Nachdem Rodil plötzlich ein beträchtliches Corps seiner Truppen hatte vorrücken lassen, um eine Bergschlucht in einiger Entfernung von Drazagutia zu besetzen, die unter diesem Namen bekannt ist, eilten ihm ein Bataillon von Navarra und zwei Bataillone von Alava entgegen, um ihm den Weg zu versperrern. Die anderen acht Bataillone von Zumalacarraguy's Armee-Corps waren zu fern, als daß sie hätten zur rechten Zeit auf dem Kampfplatz erscheinen können. Die Feinde begannen den Kampf mit 3000 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und mit der Artillerie. Sie wurden aber mit solcher Energie empfangen und so schnell zurückgeworfen, daß Rodil, um nicht eine vollkommene Niederlage zu erleiden, noch ein zweites fast eben so zahlreiches Corps vorrücken ließ. Unsere Truppen waren nicht zahlreich genug, und hatten also gar nicht die Absicht, sich in ein ernsthaftes Treffen einzulassen, sie begnügten sich damit, den Paß zu vertheidigen, und ungeachtet ihrer Minderzahl, nöthigten sie den Feind, sich auf Frurzun zurückzuziehen, wobei dieser wahrscheinlich einen beträchtlichen Verlust erlitt, denn der Rückzug fand in der größten Eile und Verwirrung statt. Wir haben den Commandeur des 3ten Bataillons, einen Lieutenant und 11 Soldaten verloren. Wir schlagen uns stets mit dem Bajonet, wodurch die Christinos sehr außer Fassung gebracht werden. Die Feinde haben mehrere Offiziere und 150 Soldaten auf dem Schlachtfelde zurückgelassen."

Die Sentinelle des Pyrenées vom 2. August theilt Folgendes aus einem in Biscaya erschienenen Bulletin mit: „Von Don Bernardino Echaluze, Befehlshaber der Jäger Isabella's II., ist eine Depesche aus Egbar, 27. Juli, eingegangen, worin es heißt: „Gestern um 11 Uhr wurde diese Stadt von der ganzen Macht der Insurgenten unter Zavala angegriffen. Von dem Kloster Iñazi sandten sie zwei Kolonnen aus, die eine zur Rechten, die andere zur Linken, und in einer halben Stunde war das Feuern allgemein. Begünstigt durch die Ungleichheit des Terrains, kamen sie bis auf Pistolen-schußweite an die Verschanzungen heran, und unterhielten vier Stunden lang ein unwirksames Feuer. Dann zogen sie sich vor zwei Detachements, welche die Stadt verließen, und sie bis an die Gränze von Biscaya verfolgten, zurück."

Die Morning-Chronicle vom 5. August enthält folgende ihr auf außerordentlichem Wege zugekom-

enen Privat-Nachrichten aus Madrid vom 28. Juli: „Ich kann Ihnen melden, daß gestern Abend im Conseil beschlossen worden ist, von Frankreich die unmittelbare Vollziehung des Quadrupel-Traktates, so wie die sofortige Intervention einer Französischen Armee zur Unterwerfung des Don Carlos zu fordern. Es ist demgemäß an den Herzog von Frias in Paris der Befehl ergangen, bei der Französischen Regierung die eben bezeichnete Requisition zu machen. Die Entscheidung wird schnell und in vollkommener Uebereinstimmung mit den Wünschen des Spanischen Kabinetts erfolgen. — Wenn Dom Miguel noch nicht in Catalonien ist, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß er die Absicht hat, reichlich mit Geld versehen, Genua zu verlassen, und in Catalonien zu landen. Dies wird ihm nicht schwer werden, da die Karlistische Partei in jener Provinz, wenn sie sich auch der Küsten noch nicht bemächtigt hat, doch zu jeder Zeit eine Diversion nach den von Dom Miguel bezeichneten Punkten machen kann, um seine Landung zu decken. Ihre Hauptmacht steht in der Nähe von Tortosa. — Palafox wird, wie es heißt, in wenigen Tagen in Freiheit gesetzt werden. General van Halen wird gleichfalls freigelassen, aber mit der Weisung, Spanien auf immer zu verlassen. Personen von geringerer Bedeutung werden gleichfalls aus der Haft entlassen und damit die Verschwörung zu Ende seyn. — Die Königin ist in Rio Frio, um dort eine Quarantaine abzuhalten, bevor sie zu ihren Töchtern nach Lagranja geht.“

Frankreich.

Paris den 5. August. Mehrere Blätter melden, der General St. Cyr-Nugues sey noch auf dem Lande, habe jedoch dessenungeachtet die Leitung der Personalien im Kriegs-Ministerium übernommen. Der Constitutionel erklärt, versichern zu können, daß dieser General am vorigen Sonnabend sein neues Amt aus den Händen des Generals Schneider empfangen habe.

Der Constitutionel sagt: „Der Oberst St. Von, für dessen Mission sehr verschiedene Gründe angegeben wurden, ist, wie heute versichert wird, in der Eigenschaft eines Bevollmächtigten der Französischen Regierung in das Hauptquartier des Generals Rodil abgegangen. Der Oberst Caradoc ist, dem Vernehmen nach, mit einem gleichen Auftrage für die Britische Regierung versehen.“

Der Indicateur de Bordeaux theilt aus St. Sebastian vom 30. mit, daß drei Bataillone Infanterie und die ganze Kavallerie der Insurgenten bei Ribera vernichtet worden seien; daß der Oberst Carrera ein Bataillon der Insurgenten in der Umgegend von Salvatierra geschlagen und ihnen einen Verlust von ungefähr 200 Todten beigebracht habe. — Dasselbe Blatt berichtet aus St. Jean de Luz vom 31., seit zwei Tagen schlage man sich zwischen Estel-

la und Etcherry, zwei Flecken ungefähr von Pamplona; die Insurgenten wurden immer mehr von den Truppen Rodils gedrängt und aller Kommunikation beraubt. Eine Englische Kriegsbrigg kreuzte an der Spanischen Küste.

Die Regierung hat gestern Abend folgende telegraphische Depesche erhalten: „Bayonne den 4. August. Die Insurgenten sind auf der ganzen Linie geschlagen. Seit dem 1sten greift Rodil sie sehr lebhaft an. Heute Abend werden wohl nähere Details eingehen.“ — Heute früh ist der Regierung noch eine telegraphische Depesche aus St. Jean de Luz vom 3. August 7 Uhr Abends folgenden Inhalts zugekommen: „General Zaureguy berichtet, daß am 1. d. das Hauptheer der Insurgenten in der Richtung von Iturgoyen geschlagen worden ist, und daß die Truppen der Königin es nach allen Seiten hin verfolgen.“

Italien.

Venedig den 2. August. In der hiesigen Zeitung liest man: „Einem Schreiben aus Genua vom 16. v. M. zufolge, hat Dom Miguel ein in geringer Entfernung von der Stadt belegenes Haus gemiethet und läßt sich im Publikum nur wenig blicken. Einige Personen genießen indessen seines vertrauten Umganges, und seit mehreren Tagen ist in seinen Umgebungen eine gewisse Thätigkeit bemerkt worden, die zu tausend Vermuthungen Anlaß gegeben hat. Das scheint gewiß zu seyn, daß in unsern Hafen ein von der Spanischen Küste kommendes Fahrzeug eingelaufen ist, und daß zwischen einem der Passagiere und den Personen aus der Umgebung des Prinzen viel verhandelt worden ist.“

Belgien.

Brüssel den 3. August. Ueber die neue Zusammensetzung des Ministeriums ist noch nichts Näheres bekannt worden.

Dem Phare zufolge hat sich der bekannte Belgische Oberst Edeline nach Mastricht begeben, um dem Könige der Niederlande, dem er bereits vor der Revolution gedient, wiederum seine Dienste anzubieten.

Auf unseren Märkten sind die Getreidepreise seit einigen Tagen gestiegen; man glaubt, daß namentlich der Roggen in diesem Jahre hier ein Drittel des Ertrages weniger liefern werde, als im vorigen.

Schweiz.

Neuchâtel den 20. Juli. Der Präsident des Staats-Rathes macht bekannt, daß durch eine Verordnung Sr. Maj. des Königs vom 7. v. M. diejenigen Beschränkungen, wonach im Fürstenthume kein unehelich Geborner, sowohl bei Lebenszeit als durch Testament, über sein Vermögen disponiren konnte, aufgehoben worden seien.

Türkei.

Belgrad den 23. Juli. Briefe aus Konstantinopel vom 15. d. bestätigen die Abreise des Für-

sten Mich. Stourdzja nach Jassy und zeigen die in der Türkischen Hauptstadt erfolgte Ankunft des Marschalls Marmont ohne irgendetwas eine Bemerkung an. Zugleich melden sie, daß in Konstantinopel das Gerücht ging, die Englische Flotte, welche sich der Pest wegen von Smyrna entfernt hatte, sei in den Hafen von Suda auf Kandia wohlbehalten eingelaufen, womit die abentheuerlichsten Sagen in Verbindung gebracht wurden, die ihrer großen Unwahrscheinlichkeit wegen jedoch keine Erwähnung verdienen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 24. Juni. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die, vom Senate übersandte Bill wegen Bewilligung einer Pension für die zu Toulon vor einiger Zeit verwundeten Matrosen und die Familien der getödteten mit folgendem Amendement des Herrn Archer angenommen: „Der Präsident der Vereinigten Staaten ist durch dieses Gesetz ermächtigt, auf eine angemessene Weise für die Familien derjenigen Matrosen, die zu Toulon durch die Salutschüsse der Fregatte „United States“ getödtet, so wie auch für die durch dies unglückliche Ereigniß verwundeten Seeleute zu sorgen. Hierzu werden die disponibeln Summen des öffentlichen Schatzes verwendet.“

Königreich Polen.

Warschau den 5. August. Der „Warschauer Kurier“ enthält Folgendes: „Dankbarkeit und Hochachtung vor den Tugenden großer Männer, besonders siegreicher Helden, ist ein hervorragender Charakterzug der Orientalischen Nationen; sie haben diese rühmlichen Gefühle, man möchte sagen zum Muster der civilisirten Völker, in ihren aufrichtigen Herzen bewahrt. So kamen während der Abwesenheit des Königlich-städtischen Statthalters, Fürsten Waskevitsch, in Warschau viele Perser und Türken aus den Gegenden des Orients, deren Bestieger und Wohlthäter er war, zu ihm, nur um ihm die Huldigung ihrer Hochschätzung und Dankbarkeit darzubringen. Auch jetzt befinden sich ihrer 2 in Warschau, die zu Fuß hierher gekommen sind: ein Perser, Fz-niamin Arunoff, aus Armenien, Sapar Ali, Griechischer Religion, aus der Gegend von Erzerum in der Asiatischen Türkei. Diese beiden Asiaten achteten, als sie ihre Reise unternahmen, weder auf die Schwierigkeiten des Weges, noch auf die Kosten, obgleich sie unbemittelte Leute sind, noch darauf, daß Niemand sie verstehen möchte, da Beide nur ihre Muttersprache sprechen; dies Alles überwandten sie und kamen nach Warschau, wo sie erklärten, daß sie keine andere Absicht hätten, als sich dem Fürsten von Warschau zu Füßen zu werfen und dann wieder in ihre Heimath zurückzukehren; um seinen großen Namen zu preisen. „Er und Gott leiteten uns auf unserer Reise“; dies waren ihre eigenen

Worte, und nachdem sie ihre Bewunderung gestillt, kehren sie an ihren Heerd zurück, erfreut, daß sie die Pflicht erfüllen konnten, die ihnen die Dankbarkeit auferlegte, denn sie und ihre Landesleute betrachteten den Fürsten Statthalter wie ihren Vater, da er sich stets der Nothleidenden annahm, die unter seiner gerechten Verwaltung in jenen Gegenden eines wahrhaften Glücks genossen.“

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Bürger Werner und Radke zu Samoczyn sammelten am 9. d. eben milde Beiträge für die Abgebrannten in Schneidenmühl, und waren bei dem Tuchmacher Hoffmann eingetreten, als ein heftiger Regenguß sie am Weitergehen hinderte. Hoffmann war mit dem Aufräumen von Wolle in der Stube beschäftigt, Werner hatte sich niedergesetzt, und Radke zündete sich am Kaminsfeuer die Pfeife an, als ein heftiger Donnerschlag das ganze Gebäude erschütterte. Radke behielt noch so viel Besinnung, um zur Thür hinaus in die frische Luft zu eilen. Auf sein Hilfesgeschrei eilten sogleich mehrere Nachbarn in die Stube, die noch mit Schwefeldunst erfüllt war, fanden aber kein Feuer; wohl aber waren Hoffmann und Werner vom Blitze erschlagen, und der Sohn des erstern, welcher sich auch in der Stube befand, schwer betäubt. Die Rettungsversuche waren nur bei letztem erfolgreich. Der Blitz war an der Siebelseite des einstöckigen Hauses heruntergefahren, hatte von den Siebelriegeln bedeutende Stücke abgespalten, und war dann durch die Fensterscheiben, von denen mehrere zertrümmert worden, eingedrungen. Die Leichname waren durchaus unverlezt.

Bei dem neulich in Uesz stattgehabten großen Brande wollte eine alte Lebtagsbesitzerin ihr Ersparniß von 142 Thalern — die neben ihrer Leiche gefunden wurden — retten, als sie von der tödtenden Flamme ereilt wurde.

Berlin. Die in Nr. 16. der Gesefsammlung enthaltene, an die Königl. Staatsminister Freiherrn v. Altenstein, v. Bisleben und v. Kochow gerichtete Kabinettsorder, die zur Verhütung der Menschenpocken bei der Armee zu ergreifenden Maaßregeln betreffend, lautet wie folgt: „Ich bin mit der Maaßregel einverstanden, welche Sie nach der zurückfolgenden Vorschrift vom 6. April d. J. wegen Verhütung der Menschenpocken bei der Armee zu treffen beabsichtigen, da es im öffentlichen Interesse geboten wird, mit der Vaccination nicht allein fortzufahren, sondern selbige auch als eine durch sanitätspolizeiliche Gründe gebotene Zwangsmaassregel auf die ganze Armee in der vorgeschlagenen Art auszudehnen. Ich autorisire Sie daher, die Vorschrift vom 6. April d. J. nebst diesem Er-

laß durch die Gesetzsammlung und die Amtsblätter der einzelnen Regierungen für die gesammte Monarchie bekannt zu machen. Berlin, den 16. Juni 1834. Friedrich Wilhelm."

In der erwähnten Vorschrift wird gesagt, daß die Umstände bei den Soldaten, wo eine Verbreitung der Pocken durch das Zusammenwohnen der Truppen weit leichter sei, als bei den Civileinwohnern, besondere schützende Maaßregeln verlangten. Diese bestehen in der Revaccination (abermaligen Impfung) der Mannschaften, ohne Unterschied, ob dieselben Merkmale der Schutzblattern-Impfung an sich tragen oder nicht. Die Revaccination soll sobann nicht von dem freien Willen der Individuen und von der bloß vermittelnden Einwirkung der Truppen-Commandeure abhängig seyn, sondern es soll hierunter vielmehr, wie bei der Vaccination, nöthigenfalls zwangweise zu Werke gegangen werden. Ausgenommen sind nur diejenigen, bei welchen unverkennbare Narben der schon überstandenen Menschenpocken vorhanden sind, oder welche durch Impf-Alteste darthun können, daß sie bereits vor ihrer Einstellung, jedoch nicht länger als zwei Jahre vor derselben, mit Erfolg revaccinirt worden sind.

Am 6. d. Mts., Vormittags um 11 Uhr, verstarb in Berlin an einem Nervenschlage im 59sten Lebensjahre Se. Excellenz der General-Lieutenant Freiherr von Valentini, General-Inspector des Militär-Unterrichts- und Bildungs-Wesens der Armee, Ritter des großen Rothten Adler-Ordens und mehrerer anderer hohen Orden. Derselbe wurde heute Morgen auf dem hiesigen Militär-Kirchhofe mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet.

Das heutige Militär-Wochenblatt meldet die Ernennung des Oberst-Lieutenants von der Schleuse (vom 3. Infanterie-Regiment) zum zweiten Kommandanten von Stettin, und die des Obersten und Kommandeurs des 6. Infanterie-Regiments, von Sommerfeld, zum zweiten Kommandanten von Danzig. An die Stelle dieses Lehrers ist der Oberst-Lieutenant Trautwein v. Belle (vom 9. Infanterie-Regiment) zum interimistischen Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments ernannt worden.

In Oberschwaben herrscht ein außerordentlicher Futtermangel. Das Vieh ist dadurch so wohlfeil geworden, daß man ein Kalb zu 25 Sgr., eine Kuh zu 10½ Thlr., ein Pfund Fleisch zu 10 Pf. kauft. Man hat gestattet, das Vieh in die Wälder auf die Weide zu treiben. In den Fürstenthümern Hohenzollern und auch im Württembergischen besäet man die Stoppelfelder noch ein Mal mit Futterkräutern, um auf diese Weise den nöthigen Bedarf an Viehfutter für den Winter zu erwerben.

Zu Mons bestellte ein junger frischer Dragoner seinen Sarg. Abends ging er den Leuten entgegen, die ihn brachten, und erschoss sich daneben auf freier Strafe. Er war wider Willen einer Taute Soldat geworden, und sie hatte ihn enterbt.

Uebersicht der Veränderungen in der Bevölkerung des Preussischen Staats mit Ausschluß des Fürstenthums Neuenburg während des Jahres 1833.

(Aus amtlichen Nachrichten.)

Im Kalenderjahre 1833 sind mit Inbegriff des Militärs

in den Regierungsbez.	geboren worden mit Einschluß d. Todtgeborenen	dagegen gestorben	also Zuwachs verbl.
1) Königsberg	27,892	25,769	2,123
2) Gumbinnen	21,600	18,930	2,670
3) Danzig	13,655	11,258	2,397
4) Marienwerder	22,549	18,918	3,631
5) Posen	32,263	24,824	7,439
6) Bromberg	16,174	13,462	2,712
7) Potsdam m. Berlin	35,642	28,628	7,014
8) Frankfurt	27,466	20,092	7,374
9) Stettin	17,934	13,805	4,129
10) Köbelin	13,635	9,478	4,157
11) Stralsund	5,876	4,254	1,622
12) Breslau	41,444	30,476	10,968
13) Ppeln	38,195	30,560	7,635
14) Liegnitz	31,007	25,127	5,880
15) Magdeburg	21,521	17,362	4,159
16) Merseburg	24,338	18,960	5,378
17) Erfurt	11,203	8,000	3,203
18) Münster	12,268	9,422	2,846
19) Minden	17,086	12,325	4,761
20) Arnberg	17,979	12,127	5,852
21) Köln	15,783	11,046	4,737
22) Düsseldorf	27,163	19,003	8,160
23) Koblenz	17,400	11,389	6,011
24) Trier	14,640	9,017	5,623
25) Achen	12,761	9,662	3,099
Im ganzen Staate 537,474			413,894
			123,580

Am Ende des Jahres 1831 wurden im ganzen Staate gezählt Einwohner 13,038,960 seitdem wuchsen durch den Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbenen zu im Jahre 1832 60,845 = = 1833 123,580

und es stieg hierdurch die Einwohnerzahl am Ende des Jahres 1833 auf . 13,223,385

Die Veränderungen in der Volkszahl, welche durch Einwanderungen und Auswanderungen in den Jahren 1832 und 1833 entstanden, sind hier nicht angeführt, und es wird erst die Zählung zu Ende des Jahres 1834 den Gewinn oder Verlust ergeben, der seit der letzten Zählung hierdurch veranlaßt wurde. Im Allgemeinen sind jedoch auch im Preuss. Staate die Veränderungen in der Volks-

zahl, welche durch die Geburten und Todesfälle hervorgebracht werden, sehr viel größer als diejenigen, welche durch Einwandern und Auswandern entstehen. Wahrscheinlich wird sich auch hierdurch ein Zuwachs ergeben, so daß die wirkliche Einwohnerzahl am Ende des Jahres 1833 wohl nahe an 13½ Million gewesen seyn dürfte.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag der Gutbesitzer Stanislaus von Błociszewski in Rogowo und Otto von Treskow in Dwiniek, werden alle diejenigen, welche an die auf dem Gute **T w o r k o w o** im Dorniker Kreise sub Rubr. III. No. 6. ex decreto vom 31sten Juli 1823 eingetragene Post von 10,000 Rthlr., und den darüber unterm 31sten Juli 1823 von der königlichen Departements-Hypotheken-Commission hieselbst für die Gebrüder Stanislaus und Anton von Błociszewski ausgefertigten Hypothekenschein, welcher angeblich dem Ersteren nebst unserer Requisition vom 27sten Juni ejusd. a., auf Grund deren die Eintragung geschehen, und nebst einer Ausfertigung der in der Barbara von Pruska von Błociszewskischen Nachlasssache in Betreff des oben gedachten Kapitals unterm 30sten Juni 1825 aufgenommenen Theilungs-Vertrages, so wie der Verhandlung vom 14ten Juli ej. a. verloren gegangen und auf dessen Amortisation, Behufs der Löschung, angefragt worden ist, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Brief-Inhaber Ansprüchlich zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Referendarius Großer in unserm Instruktions-Zimmer auf

den 15ten November cur. Vormittags um 10 Uhr

anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Commissarien Spieß, Weimann und Giersch in Vorschlag bringen, zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Urkunden und Forderung nebst Zinsen werden präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Löschung dieser Post verfahren werden wird.

Posen den 30. Juni 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Nachstehende verschollene Personen und deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, als:

- 1) Stanislaus Joseph Dömolski, ein Sohn des zu Dolzig verstorbenen Accise = Einnehmers Dömolski, welcher im Jahre 1811 in Laschwitz, Braunsstädter Kreises, bei einem Russischen Offizier als Bedienter sich engagirt hat, mit dem

er zum Belagerungs-Corps von Glogau und von dort nach Schlessien gegangen ist, seitdem aber nichts von sich hat hören lassen;

- 2) Johann Samuel Miegel, Sohn des Ackerwirths Friedrich Miegel zu Krosno, welcher am 23sten März 1814 von Krosno als Schneidergeselle auf die Wanderschaft gegangen ist, 14 Tage vor seinem Abgange von Züllichau aus nochmals geschrieben, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben hat;
- 3) die Wittwe des zu Neudorf (Nowawies) Breschener Kreises verstorbenen Kolonisten Gottfried Grünert, Elisabeth Grünert, nachmals verheiratete Blesener, deren Sohn erster Ehe, Friedrich Grünert, und ihr zweiter Ehemann, der Kolonist Andreas Blesner, welche im Jahre 1816 ihre Kolonisten-Wirthschaft in Neudorf verlassen haben, nach Stenzewo, Schrodaer Kreises, verzogen sind, und sich von dort aus nach Rußland begeben haben, seitdem aber nichts von sich hören lassen;
- 4) der Tdypfergeselle Bonaventura Wypierowski, Sohn des hier in Posen verstorbenen Tdypfers Vincent und Elisabeth, gebornen Jaworska, Wypierowskischen Eheleute, welcher zur südpreussischen Zeit von Posen nach Warschau und von dort nach Sochacz bei Warschau gewandert ist, seit 28 Jahren aber keine Nachricht von sich gegeben hat;
- 5) die zuletzt hier in Posen wohnhaft gewesenen Kdche, Gebrüder Adalbert und Johann Nepomucen Kwiatkowski, Edhne des Kochs Martin und Constantia gebornen Stejzewska Kwiatkowskischen Eheleute, welche in den Jahren 1810 bis 1813 im polnischen Heere gedient haben sollen, und deren Leben und Aufenthalt seit dieser Zeit unbekannt ist;
- 6) Gottfried Guntzsch, des in Hauland Borowiec, Schrimmer Kreises, verstorbenen Wirths Christoph Guntzsch Sohn, welcher im Jahr 1812 in seinem gedachten Geburtsort zum polnischen Militair ausgehoben ist, und seitdem nichts von sich hat hören lassen;
- 7) der jüdische Handelsmann Abraham Peyser von hier, welcher im Jahre 1805 von Posen nach Hamburg gegangen ist und seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat;
- 8) der am 12ten April 1791 zu Pawlowice, Posener Kreises, geborne Adalbert Cybert, alias Cybertowicz, welcher zur herzoglich Warschauer Zeit zum polnischen Militair ausgehoben worden ist, und von dessen Leben und Aufenthalt seit der Zeit keine Nachrichten eingegangen sind; werden hiermit aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich, spätestens in dem auf

den 18ten April fut. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Haupt in unserm Instruktionzimmer anstehenden Termine zu melden, und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren legitimirten nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Posen den 12. Juni 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Der Franz Xaver v. Lipski, ein Sohn der Petronella v. Lipska, gebornen v. Bielinka, welcher aus hiesiger Provinz gebürtig, bis zum Jahre 1793 im hiesigen Lande sich aufgehalten hat, nachher aber zu Brzezany in Galizien bis ungefähr 1822 gewesen seyn soll, und seit dieser Zeit verschollen ist, so wie die von ihm etwa hinterlassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer werden hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte unverzüglich und spätestens bis zu dem auf

den 11ten April 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rathe Helmutz in unserm Instruktionzimmer anberaumten Termine schriftlich oder persönlich Nachricht zu geben, und weitere Anweisung, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß der Franz Xaver v. Lipski für todt erklärt und sein Vermögen seinen legitimirten nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Posen den 12. Juni 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Wittve Marianne Sloninska zu Meschen ist durch das Erkenntniß des unterzeichneten Landgerichts vom 22sten Mai 1834 für eine Verschwenderin erklärt worden, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, mit dem Bemerkten, daß ihr ferner kein Kredit zu ertheilen.

Krotoschin den 28. Juli 1834.

Königl. Preussisches Landgericht.

Avertissement.

Der Königlich Preussische Rath Carl von Martitz, welcher im Jahre 1787 mit den Anverwandten seiner verstorbenen Ehefrau Bogumilla von Haza einen von dem Landgericht zu Graustadt in der Urkunde vom 2ten Oktober 1788 bestätigten Vergleich wegen eines Lebtagesrechts geschlossen hat, seit der Zeit aber verschollen ist, so wie dessen etwa nige unbekanntem Erben und Erbnehmer, werden hierdurch vorgeladen, von dem Leben und Aufenthalte des Verschollenen binnen 9 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem auf

den 26sten Februar 1835

vor dem Deputirten Referendarius von Bedell auf dem hiesigen Königl. Ober-Landesgerichte angeetzten Termine in Person, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandata-

rius, wozu den hier Unbekanntem die Justiz-Commissarien v. Thielensfeld und Preusse vorgeschlagen werden, zu erscheinen und die Identität ihrer Person nachzuweisen, widrigenfalls der Verschollene für todt erklärt und das zurückgelassene Vermögen unter seine nächsten sich legitimirten Intestat-Erben vertheilt oder dem Fiskus überwiesen werden wird.

Frankfurt a/M. den 25. April 1834.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

5000 Thaler
sind gegen pupillarische Sicherheit jeden Augenblick zu verleihen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Posen den 13. August 1834.

Börse von Berlin.

Den 12. August 1834.	Zins-		Preuss. Cour	
	Fufs.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheme	4	99½	99	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	94½	94½	—
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	58	57½	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	98½	—	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99½	—	—
Königsberger dito	4	98½	—	—
Elbinger dito	4½	98½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	37½	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101½	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102½	102	—
Ostpreussische dito	4	101½	—	—
Pommersche dito	4	106½	—	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106½	106½	—
Schlesische dito	4	—	106½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17½	—	—
Neue dito	—	18½	—	18
Friedrichs'd'or	—	13½	—	13½
Di-conto	—	3	—	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. August 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Russ.	Poln.	sch.	Russ.	Poln.	sch.
Weizen	1	5	—	1	10	—
Roggen	—	25	—	—	28	—
Gerste	—	15	—	—	15	—
Hafer	—	13	—	—	15	—
Buchweizen	—	18	—	—	20	—
Erbsen	—	25	—	—	25	—
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	19	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß.	5	10	—	5	15	—
Butter 1 Faß ober 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	6